

# Schillers RÄUBER, frisiert (Bearbeitung: Zeha Schröder)

## Rollen:

*Im Schloss:*

**FRANZ**, ein fieser Sauhund  
**MAXIMILIAN**, deren Vater  
**AMALIA**, keusch  
**HERMANN**, servil / **PATER**

>  
>  
>  
>

*In Verruf:*

**KARL**, eigentlich auch ein Sauhund (Darst.1)  
**ROLLER/KOSINSKY**, Hünen (Darst.2)  
**SCHWEIZER**, loyal (Darst.3)  
**SPIEGELBERG**, link / **DIETRICH**, blass (Darst.4)

## AKT 1

### 1 - Saal

**FRANZ**. Aber ist Euch auch wohl, Vater? Ihr seht so blass....

**DER ALTE MOOR**. Ganz wohl, mein Sohn – was hattest du mir zu sagen?

**FRANZ**. Die Post ist angekommen - - von unserm Korrespondenten in Leipzig.

**DER ALTE MOOR**. Nachrichten von Karl?!?!?

**FRANZ**. Och... phh... mmmm... jooo... Aber ich fürchte... ich weiiiß nicht... Eure Gesundheit... Ist Euch wirklich GANZ wohl, mein Vater?

**DER ALTE MOOR**. Aber ja! Was schreibt er denn?

**FRANZ**. Also ich meine: GANZ GANZ wohl?

**DER ALTE MOOR**. Wie dem Fisch im Wasser!!

**FRANZ**. Wirklich ganz und gar vollständig umfassend komplett absolut total wahrhaftig ausgesprochen SEHR SEHR wohl????

**DER ALTE MOOR**. Wie kommst du denn zu dieser Besorgnis?

**FRANZ**. Nun ja... wenn Ihr krank seid – nur die leiseste Ahnung habt, es zu werden – oder jemals irgendwann zukünftig werden zu können –

**DER ALTE MOOR**. Gott, was werd ich hören! Mir wird schon ganz anders...

**FRANZ**. Sehter, was hab ich gesagt!

**DER ALTE MOOR**. Nun sprich schon!

**FRANZ**. Nur dass hinterher keiner sagt... schon gut. Lasst mich nur erst auf die Seite gehen und eine Träne des Mitleids vergießen um meinen verlorenen Bruder. (Tut es. Sehr ausführlich.) So. Jetzt. Aus Leipzig, wie gesagt: „Läpzig, dn ärstn Maj. Liebstr Fröönd! Mir isses schon, als säh isch däjnen älten, frömmen Våtr üm Karl, den Nischtswürdschen, den Abschöülichsn „ – seht, Vater, ich lese nur das Glimpflichste! – „dän widwärtschen Hündsfött tausend Dränen vrgiesn...“ Jesusmaria, Ihr seids, eh Ihr noch das Mindeste wisset?

**DER ALTE MOOR**. Wäätr, wäätr... öh... weiter, weiter!

**FRANZ**. „...denn pasüff: Nåch vierzischtaasnd Dükåtn Schuldñ ünd nåchdåm r de Tochtr ånes rääschn Bångkiers ållhior ändjüngfrd ünd ihrn Vrlöbdñ im Düäll üffdn Töd vrvündet håt, issor mit siebn andrn dm Årm dr Jüsdiiz åntlaafn ün...“

**DER ALTE MOOR**. Genug! Genug...

**FRANZ**. Ich schone Eurer... obwohl, einen hab ich noch... „Mr hat Stäckbriewe gschickt, schräät laut üm Genügtüüng“ – schweres Wort! – „Genügtüüng, ün dr Nåme Mööhr...“

**DER ALTE MOOR**. Der wer?

FRANZ. Dr Näme Mööhr!

DER ALTE MOOR. Was soll denn das sein?

FRANZ. Der – Name – MOHR!

DER ALTE MOOR. Gott! Mein Name! Mein ehrlicher Name!! (Zusammenbruch.)

FRANZ. (Zertrampelt den Brief.) O schändlicher, dreimal schändlicher Karl! Er ist Euer Augapfel gewesen bisher, nun aber, ärgert dich dein Auge, sagt die Schrift, so reiß es aus. Besser einäugig gen Himmel als mit zwei Augen in die Hölle!

DER ALTE MOOR. Ich soll meinen Sohn verfluchen?

FRANZ. Nicht doch! nicht doch! - Euren Sohn sollt Ihr nicht verfluchen. Was heißt Ihr Euren Sohn? - dem Ihr das Leben gegeben habt, wenn er sich auch aller ersinnliche Mühe gibt, das Eurige zu verkürzen?

DER ALTE MOOR. Oh das ist allzuwahr...

FRANZ. Wenn er dem geilen Kitzel eines Augenblicks zehn Jahre Eures Lebens aufopfert? Heißt Ihr das Euren Sohn? Antwortet! Heißt Ihr das einen Sohn?

DER ALTE MOOR. Ein unzärtliches Kind! ach! aber mein Kind doch!

FRANZ. Eure Nachsicht muss ihn in seinen Liederlichkeiten befestigen! Bedenkt, Vater: wenn Ihr ihn seinem Elend auf einige Zeit preisgeben werdet - wird er nicht umkehren müssen und sich bessern?!

DER ALTE MOOR. Hmm--- ich will ihm schreiben, dass ich meine Hand von ihm wende.

FRANZ. Da tut Ihr recht und klug dran.

DER ALTE MOOR. Dass er nimmer vor meine Augen komme!

FRANZ. Das wird eine heilsame Wirkung tun!

DER ALTE MOOR. Dass er sich in den Pfeffer schere!

FRANZ. Das hat er sich verdient!

DER ALTE MOOR. Dass er hingehe, wo der Henker wächst!

FRANZ. Das wird ihm zu denken geben!

DER ALTE MOOR. Dass er in die Hölle fahre!

FRANZ. So wird ein guter Mensch aus ihm!

DER ALTE MOOR. Dass er mich am Arsch lecken soll!

FRANZ. Das wird ihm nicht schmecken!

DER ALTE MOOR. (Zärtlich.) Bis er anders worden.

FRANZ. Jaaa... schon recht, schon recht.

DER ALTE MOOR. So will ich ihm das auf der Stelle schreiben!

FRANZ. Halt! Eure Entrüstung, fürchte ich, möchte Euch zu harte Worte in die Feder werfen, die ihm das Herz zerspalten würden... Darum überlasst das Schreiben mir.

DER ALTE MOOR. Tu das, mein Sohn. Schreib ihm - Aber bring meinen Sohn nicht zur Verzweiflung!

FRANZ. Gute Nacht, Vater!

DER ALTE MOOR. Ich sage dir, bring meinen Sohn nicht zur Verzweiflung!

FRANZ. Gute Na-hacht!!

DER ALTE MOOR. (ab.)

FRANZ. Uuund... weg ist das Schoßkind! Und Gram wird auch den Alten bald fortschaffen - und auch *ihr* muss ich diesen Karl aus dem Herzen reißen, wenn auch ihr halbes Leben dran hängen bleiben sollte.

Warum bin ich auch nicht der Erste aus dem Mutterleib gekrochen? Warum nicht der einzige? Warum musste die Natur mir diese Bürde von Hässlichkeit aufladen? Gerade mir? Als ob sie bei meiner Geburt in der Restekiste gekramt hätte: diese Lappländersnase - dieses Mohrenmaul - diese Hottentottenaugen! Wirklich, ich glaube, sie hat von allen Men-

schensorten das Scheußliche auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Wohingegen mein Bruder... mein Bruder!! pah! das ist verdolmetscht nur: Er ist aus eben dem selben Ofen geschossen worden - also sei er mir heilig! Dieser possierliche Schluss von der Nachbarschaft der Leiber auf die Harmonie der Geister! Aber weiter: er ist mein Vater - also sei er mir heilig! Wiederum eine schlaue Konsequenz! Ich möchte doch fragen, warum hat er mich gemacht? doch wohl nicht gar aus Liebe zu mir, der erst ein Ich werden sollte? Oder wusste er, was ich werden würde? Das wollt ich ihm nicht raten, sonst möcht ich ihn dafür strafen, dass er mich doch gemacht hat! Wo stickt dann nun das Heilige? Etwa im Aktus selber, durch den ich entstand?? Pah, schnackische Anstalten! (Ab.)

## 2 - Schenke. Nach einigen Flaschen.

**SPIEGELBERG.** Karl! Karl Moor! Na, was macht der Lauf der Welt!

**KARL.** Ach pfui! Pfui über das schlappe Kastratenjahrhundert! Die Menschen fallen in Ohnmacht, wenn sie eine Gans bluten sehen, und klatschen in die Hände, wenn ihr Nebenbuhler bankrott von der Börse geht! Die Kraft der Lenden ist versiegen gegangen, nun muß Bierhefe den Menschen fortpflanzen helfen!

**SPIEGELBERG.** Prost! - Hör mal, du wirst doch nicht immer noch den verlorenen Sohn spielen wollen! Ein Kerl wie du, der mit dem Degen mehr auf die Gesichter gekritzelt hat als drei Substituten in einem Schaltjahr ins Befehlbuch schreiben!

**KARL.** Ach, was, Kamerad: mihnnhahnschreinunzwen!

**SPIEGELBERG.** Wassassacht?

**KARL.** (Gibt sich viel Mühe.) Mit - den - Narrenstreichen - ists - nun - zu - Ende!

**SPIEGELBERG.** Komm her, Brüderchen, komm, lass dir einen Schwank aus meiner Jugend erzählen: Da hatt ich neben meinem Haus einen Graben (Zeigt an.), wo wir Buben uns in die Wette bemühten hinüberzspringen. Aber das war umsonst! Pflumpf! da lagst du. Und auch neben meinem Haus lag ein Hund an einer Kette, so eine bessige Bistie. Und das war nun mein Seelengaudium, den Hund zu necken, und wollt halb krepieren vor Lachen, wenn mich dann das Luder so giftig anstierte und so gern auf mich losgerannt wär. Konnt es aber nicht, weil, es lag ja an ner Kette, hab ich schon gesagt?

**KARL.** Hm!

**SPIEGELBERG.** Aber einmal... pass auf: werf ich ihn mit nem Stein so derb an die Ripp, dass er vor Wut von der Kette reißt und auf mich dar, und ich wie alle Donnerwetter reißaus und - da ist dir just der vermaledeite Graben dazwischen! Der Hund mir an den Fersen - Anlauf - drüben bin ich. So.

**KARL.** Ja schon. Aber...

**SPIEGELBERG.** Hm?

**KARL.** Aber wozu das itzt?

**SPIEGELBERG.** Was?

**KARL.** Erzählt. Du. Wozu.

**SPIEGELBERG.** Ah! Wegen... Moment. Grade wusst ichs noch... Ah ja: dazu - dass du sehen sollst, wie die Kräfte wachsen in der Not! Das Schicksal muß große Männer aus uns haben wollen, weils uns so quer durch den Weg streicht. Logisch. Oder?!

**KARL.** Hm. Obwohl -

**SPIEGELBERG.** Hm?

**KARL.** Ich wüsste gar nicht, wozu wir den Mut noch haben sollten und noch nicht gehabt hätten. (Stutzt. Lacht sich schief.)

**SPIEGELBERG.** He, nee, meinst du, deine Stinkereien in Leipzig machen die Grenzen des menschlichen Witzes aus? Da lass uns erst in die große Welt kommen: Paris! London!

**KARL.** New York.

**SPIEGELBERG.** Von mir aus.

**KARL.** Singapur.

**SPIEGELBERG.** Auch.

**KARL.** Münster... nee, Münster nich.

**SPIEGELBERG.** Wieso? Is doch Weltkulturhauptstadt? Hm?

**KARL.** Nee, hat nich geklappt.

**SPIEGELBERG.** Na, auch egal. Jedenfalls - wo war ich?

**KARL.** Paris, London, die Welt.

**SPIEGELBERG.** Genau. Die Welt wird sagen: Spiegelberg, kannst du hexen, Spiegelberg! Es is schade, dass du kein Negeral geworden bist, Spiegelberg...

**KARL.** General...

**SPIEGELBERG.** ...sagt der Präsident, du hättest die Iraker durchs Knopfloch gejagt...

**KARL.** ...die Österreicher...

**SPIEGELBERG.** Und die Dokters jammern: unverantwortlich, dass der Mann nicht Mezin studiert hat,

**KARL.** ...Medizin...

**SPIEGELBERG.** ...er hätte ein neues Kropfpulver erfunden! Und Spiegelberg im Westen, und Spiegelberg im Osten, und im -- Dings --

**KARL.** Du! Du bist ein Narr! Dein Wein bramarbasiert aus deinem Gehirne!

**SPIEGELBERG.** Was macht der?

**KARL.** Bramarbasiert, kommt von Bramarbas, dem prahlerischen Aufschneider in der französischen Komödie.

**SPIEGELBERG.** Ah, 17. Jahrhundert!

**KARL.** Genau. Aber mich lockt ein edler Vergnügen:--

**SPIEGELBERG.** Weiber!

**KARL.** Nee, Familie! Schon die vorige Woche hab ich meinem Vater um Vergebung geschrieben, und wo Aufrichtigkeit ist, ist auch Verzeihung. (Roller und Schweizer kommen.) Abschied, Moritz! Die Post ist angelangt!

**SCHWEIZER.** Hier, Moor, ein Schreiben für dich.

**SPIEGELBERG.** Einschreiben?! (Hat Spässken.)

**KARL.** (Bricht den Brief auf.) Meines Bruders Hand!

**SPIEGELBERG.** (Glottzt auf seine Hand. Grinst.) La bourse ou la vie!

**ROLLER.** Was macht denn der Spiegelberg?

**SCHWEIZER.** Sein Verstand geht im Ring herum....

**ROLLER.** Und was hat der Moor ?

**SCHWEIZER.** Er ist bleich wie die Leich!

**KARL.** (Starrt auf den Brief.) Es ist unglaublich, es ist ein Traum, eine Täuschung - (Zum Brief.) Ist dein Name nicht Mensch? Hat dich das Weib nicht geboren? -- Ich hab ihn so unaussprechlich geliebt, und jetzt...

**SCHWEIZER.** Das müssen schöne Neuigkeiten sein! Laß sehen!

**ROLLER.** „Unglücklicher Bruder!“ Der Anfang klingt lustig. „Du sollst hingehen, lässt dir der Vater sagen, wohin dich deine Schandtaten führen. Leb wohl auf ewig, wenn du nicht gewärtig sein wollest, im untersten Gewölb seiner Türme mit Wasser und Brot traktiert zu werden. Das sind seine eigenen Worte. Er befiehlt mir, den Brief zu schließen. Ich bedaure dich - Franz.“

**SCHWEIZER.** Ein zuckersüßes Brüderchen! Franz heißt die Canaille?

**KARL.** Ha! wer mir jetzt ein Schwert in die Hand gäb, dieser Otternbrut von Menschengeschlecht eine brennende Wunde zu versetzen!

**SPIEGELBERG.** Wasser und Brot? Ein schönes Leben! Da hab ich anders für euch gesorgt!

**ROLLER.** Was sagt der Schafskopf?

**SPIEGELBERG.** Wenn ihr Mut habt, tret einer auf und sag: er habe noch etwas zu verlieren, und nicht alles zu gewinnen!

**SCHWEIZER.** Wahrhaftig, da gäbs manches zu verlieren, wenn ich das verlieren wollte, was ich noch zu gewinnen habe!

**ROLLER.** Und manches zu gewinnen, wenn ich das gewinnen wollte, was ich nicht verlieren kann...

**SPIEGELBERG.** Also denn! Wenn noch ein Tropfen deutschen Heldenbluts in euren Adern rinnt - kommt! Wir wollen uns in den böhmischen Wäldern niederlassen und dort eine Räuberbande zusammenziehen!! Was hätten wir sonst noch für eine Wahl übrig?

**SCHWEIZER.** Jawohl! Moritz, du bist ein großer Mann! - oder es hat ein blindes Schwein eine Eichel gefunden.

**ROLLER.** Bruder Moritz, dein Vorschlag ist gut! So lautet auch mein Katechismus.

**SPIEGELBERG.** Si omnes consentiunt ego non dissentio. Wohl gemerkt ohne Komma!

**SCHWEIZER.** Und was meint der Karl?

**KARL.** (Aus Gedanken.) Was?

**ROLLER.** Komm mit uns in die böhmischen Wälder! Wir wollen eine Räuberbande sammeln, und du -

**SCHWEIZER.** -sollst unser Hauptmann sein! du musst unser Hauptmann sein!!

**SPIEGELBERG.** Wieso denn jetzt der? Ich hab doch...

**DER ALTE MOOR.** Ja, bei dem tausendarmigen Tod! das wollen wir, das müssen wir! Räuber und Mörder! So wahr meine Seele lebt: ich bin euer Hauptmann!

**SPIEGELBERG.** Aber das.. das war doch meine Idee...

**KARL.** Mörder und Räuber! Ich habe keinen Vater mehr, ich habe keine Liebe mehr, und Blut und Tod soll mich vergessen lehren, dass mir jemals etwas teuer war!

**SPIEGELBERG.** Außerdem ist der kleiner als ich...

**KARL.** (Hebt die linke Hand.) Bei dieser männlichen Rechte ---

**SCHWEIZER.** Die andere!

**KARL.** (Korrigiert.) Bei dieser männlichen Rechte schwöre ich euch hier, treu und standhaft euer Hauptmann zu sein bis in den Tod!

**SPIEGELBERG.**... aber eigentlich bin ich drauf gekommen...

**KARL.** Weiche Kissen, raues Gefecht, Galgen oder Rad: eins davon ist unser Schicksal! Kommt! Zwo - drei - vier -

<SONG: We Will Rock You>

### 3 - Amalias Zimmer

**FRANZ.** Hallooo... nette Körbchengröße!

**AMALIA.** Franz, bitte!!

**FRANZ.** Du siehst weg, Amalia? Verdien ich weniger als der, den der Vater verflucht hat?

**AMALIA.** O ich bitte dich - bedauerst du deinen Bruder? Nein, Unmensch, du hassest ihn! Du hassest mich doch auch!

**FRANZ.** Ich liebe dich wie mich selbst, Amalia!

**AMALIA.** Ogott! Wenn du mich liebst - kannst du mir wohl eine Bitte abschlagen?

**FRANZ.** Keine! Keine!

**AMALIA.** Dann - (Ordinär laut:) geh und lass mich, ich liebe Karl!!

**FRANZ.** Ach, und wenn du ihn jetzt sähest, unter *der* Gestalt...

**AMALIA.** Wie? Unter welcher Gestalt?

**FRANZ.** Stille, stille, gute Seele, frag mich nicht aus... Freilich, wie kann auch ein Jüngling den Reizen einer Hure Widerstand tun? Aber jetzt blickts schrecklich durch den gelben,

bleifarbenen Augenring; - da verrät sichs im totenblassen, eingefallenen Gesicht und dreht die Knochen hässlich hervor; - da spritzt es den eitrigten Schaum aus Stirn und Wangen und Mund und nistet abscheulich in den Gruben der Schande....

**AMALIA.** Syphillis??????? Karl?????

**FRANZ.** Tja... aber ist es nicht ungerecht, einen Menschen um seiner siechen Außenseite willen zu verdammen? Auch im elendsten Krüppel kann eine lebenswürdige Seele glänzen... zum Beispiel, nehmen wir mal mich...

**AMALIA.** Ha! nun erkenn ich dich! alles war Lüge!! (Geht ab.)

**FRANZ.** Du kennst mich nicht, Amalia, du kennst mich gar nicht...

---

## AKT 2

---

### 1 - Franz' Zimmer

**HERMANN.** (tritt auf.)

**FRANZ.** Ha! Deus ex machina! Hermann!!

**HERMANN.** Zu Euren Diensten, Junker!

**FRANZ.** Ich kenne dich, du bist ein entschlossener Kerl - Soldatenherz - Haar auf der Zunge! - aber ich vergesse, wovon ich dir sagen wollte... Hast du das Fräulein von Edelreich schon vergessen, Hermann?

**HERMANN.** Wetter Element! was erinnert Ihr mich an das?

**FRANZ.** Mein Bruder hat sie dir weggefischt.

**HERMANN.** Er soll dafür büßen!

**FRANZ.** Ich glaube gar, er warf dich die Treppe hinunter.

**HERMANN.** Ich will ihn dafür in die Hölle stoßen!

**FRANZ.** Er raunte, du seist zwischen Rindfleisch und Meerrettich gemacht worden...

**HERMANN.** Blitzdonnerundhagel, seid still!

**FRANZ.** Und dein Vater habe kein Haar am Sack.

**HERMANN.** Ich will ihm dafür das Skrotum rösten!

**FRANZ.** Außerdem meinte er, DU WÜSSTEST, wie man Inzest schreibt.

**HERMANN.** Verdammte Lüge, das weiß ich nicht!!

**FRANZ.** Dann frag doch deine Mutter!

**HERMANN.** Wieso, was ist mit meiner Schwester?

**FRANZ.** Frag sie doch - wenn sie nicht gerade wieder den Eber melkt! -Was? du wirst böse? Nicht so stürmisch, Hermann! Komm näher - du musst das Fräulein nicht fahren lassen, du sollst Amalia haben! Und das von meiner Hand. Komm näher, sag ich - du weißt vielleicht nicht, dass Karl so gut wie enterbt ist?

**HERMANN.** Unbegreiflich, das erste Wort, das ich höre.

**FRANZ.** Ja, so gut als verbannt. Aber schon bereut der Alte den Schritt, den er doch, (lachend) will ich hoffen, nicht selbst getan hat. Über kurz oder lang wird er ihn in allen vier Enden der Welt aufsuchen lassen, und gute Nacht, Hermann! wenn er ihn findet. Du kannst ihm dann ganz demütig die Kutsche halten, wenn er mit ihr zur Trauung fährt, und ich, der ich dich zu einem großen Manne machen wollte, werde tiefgebückt vor seiner Türschwelle - - - (schluchz)

**HERMANN.** Nein, das sollt Ihr nicht! wenn noch ein Fünkchen Verstand in diesem Gehirne glotet! das sollt Ihr nicht!

**FRANZ.** Wirst du es hindern?

**HERMANN.** Meine Mutter sagt immer: das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen - man weiß nie, was kommt

**FRANZ.** Wirst du es hindern?

**HERMANN.** Was soll ich denn tun?

**FRANZ.** Es dauert mir zu lange - das Leben eines Alten ist doch eine Ewigkeit! Nun wäre freie Bahn bis auf diesen ärgerlichen zähen Klumpen Fleisch, der mir den Weg zu meinen Schätzen verammelt. Und doch möchte ich das nicht gern selbst getan haben - um der Leute willen... ich möchte ihn nicht getötet, aber - abgelebt. Hmm... wer es verstünde, den Körper vom Geist aus zu verderben - ha! ein Originalwerk! wer das zustand brächte! Sinne nach, Moor! wie ich werde zu Werke gehen müssen, die friedliche Eintracht der Seele mit ihrem Leibe zu stören?... Zorn? - frisst sich zu schnell satt. Sorge? - nagt mir zu langsam. Gram? - zu träge.... Ha! SCHRECK! Schreck!! Der Plan ist fertig! Wohlan denn! Geh - mach dich ganz unkenntlich, lass dich beim Alten melden, gib vor, du hättest mit meinem Bruder der Schlacht bei Prag beigewohnt - und hättest ihn den Geist aufgeben sehn.

**HERMANN.** Wird man mir glauben?

**FRANZ.** Dafür lass mich sorgen! Nimm dieses Paket. Hier findest du deine Kommission ausführlich.

**HERMANN.** Rechnet auf mich! Lasst mich nur machen! (Ab.)

**FRANZ.** Die Ernte ist dein, lieber Hermann! - Wenn der Ochse den Kornwagen in die Scheune gezogen hat, so muss er mit Heu vorlieb nehmen...

## **2 - Schlafzimmer Moor senior**

**DER ALTE MOOR.** (Zu Amalia:) Ach es ist schwer, es ist traurig! Ich sterbe, und mein Sohn Karl ist nicht hier...

**FRANZ.** (Kommt rein:) Ein Mann bittet vorgelassen zu werden. Schreckliche Botschaften, sagt er, warten auf Euch. Könnt Ihr sie hören?

**DER ALTE MOOR.** (Lauscht angestrengt:) Nö.

**FRANZ.** Ich meine: könnt Ihr sie hören!?

**DER ALTE MOOR.** (Kapiert.) Ach so... ja, ja.

**FRANZ.** (Gibt Herrmann einen Wink.)

**HERMANN.** Gnädschr Härr! losst es änen ormen Mann nischt entgelden, wennr widr Willen Öier Herz dürschböhr. Isch kannte Euren Sohn --

**AMALIA.** Er lebt? Du kennst ihn? wo ist er? wo? wo? (Will rausrennen.)

**HERMANN.** Er stüdierte in Lääpzsch. Von do zog er, isch wääß nisch wie wäät, herüm, mit ünbedecktem Haupt, barfüß, ünd erbeddelte sään Bröt vor dn Türen. Und do er üf dr Welt nischts mähr zü howwen hadde, zoch er in dn Kriesch nach Böhmen. Isch stärke dn Töd üffdm Bedde dr Helden, sacht er zü mir, denn isch hobe käänen Vatr mehr! -

**DER ALTE MOOR.** Sieh mich nicht an, Amalia!

**AMALIA.** Tu ich doch gar nicht.

**DER ALTE MOOR.** Tust du wohl!

**AMALIA.** Nein, tu ich nicht!

**DER ALTE MOOR.** Franz! Du hast es doch auch gesehn!

**FRANZ.** Öhm - nee.

**AMALIA.** Siehste!

**DER ALTE MOOR.** Jetzt tu doch nicht so!

**FRANZ.** Pappa, sie hat wirklich nich geguckt.

**DER ALTE MOOR.** Och, ihr steckt doch unter einer Decke!

**FRANZ.** Ja eben leider nich!!

**AMALIA.** Was soll das denn jetzt schon wieder heißen?

**FRANZ.** Na ich mein ja nur...

**DER ALTE MOOR.** Da! Jetzt hat sie aber geguckt!!

**HERMANN.** Äh... Entschuldigung?!

**DIE ÜBRIGEN.** (Unisono.) Halt dich da raus!!!

**HERMANN.** Ich wollt nur fragen... also soll ich jetzt weitererzählen oder nicht?

**DIE ÜBRIGEN.** Ach so.. ja.. sicher... selbstverständlich... (Nuscheln durcheinander.)

**DER ALTE MOOR.** (Zischt zu Franz:) Aber geguckt hat sie doch!

**FRANZ.** (Winkt ab.)

**HERMANN.** Wie dem ooch sei: Acht Tage druff war die Schlacht von Präag. Am Obend drselben fand isch ihn niedrgesüngen nder Kugelgepfäafe, mit dr Linggen hielt er das stürzende Blüt, die Reschte hadde er in die Erde gegraben. Der General ist gefallen, sagt ich, und du? Nü, rief er und ließ die linke Hand los, ään braver Soldat folscht säänem General. Sein letzter Seufzer war... Moment... Cornelia!

**AMALIA.** Was??? Wer ist die Schlampe?

**HERMANN.** Ach Quatsch: Amalia! - Amalia, stammelt er, tröste määnen Brüder Franz - aber ordntlich!

**DER ALTE MOOR.** (Grässlich schreiend, sich die Haare ausraufend:) Tot! Tot!!

**AMALIA.** Heiliger Gott! Er hat mich nie geliebt! (Ab.)

**FRANZ.** Also so ein Starrkopf aber auch... (Zum Vater, der die ganze Zeit stumm vor sich hin flennt:) Habt Ihr jetzt endlich genug um Euren Sohn geweint?

**DER ALTE MOOR.** Hör auf, hör auf! Mir wird sehr übel. - Das ist der Tod! Schwarz - schwimmt - vor meinen Augen -- Pastor -- Abendmahl -- letzte Ölung -- ein -- Tunnel -- Licht -- Mamma -- Bello --- (Exitus.)

**FRANZ.** Tot? Tot? Schläft er vielleicht nur? (Piekst ihn an.) Sehr schön! Mausestot! Der Plan ist aufgegangen. Weg dann mit dieser lästigen Larve von Sanftmut und Tugend! Nun sollt ihr den nackten Franz sehen, und euch entsetzen!! (Öffnet seine Hose. Stoppt.) Kleiner Scherz... war nur metaphorisch... (Ab.)

### **3 - Im Wald**

**SCHWEIZER.** Spiegelberg? Bists wirklich? So lass dich doch zu Brei zusammendrücken, lieber Moritz! Willkommen in den böhmischen Wäldern!

**SPIEGELBERG.** Bruder! Du glaubst nicht, Gottes sichtbarer Segen ist bei mir.

**SCHWEIZER.** Erzähl!!

**SPIEGELBERG.** Einen Spaß, den ich neulich im Cäcilienkloster angerichtet hab. Nehm ich meinen Kameraden Grimm mit mir, wir halten uns ruhig bis in die Nacht, es wird mausstill, die Lichter gehen aus - wir schleichen uns hinein, prakizieren ihnen die Kleider weg, und heraus damit zum Tor. Itzt fangen wir an zu hasselieren, als käm der Jüngste Tag, und hinein mit bestialischem Gepolter in die Zellen der Schwestern - hahaha, da hättest du sehen sollen, wie die armen Tierchen nach ihren Rücken tappten und sich in Bettlaken wickelten oder unter dem Ofen zusammenkrochen oder in der Angst die Stube so besprenzten, dass du hättest schwimmen drin lernen können.... Kurz resoliert: entweder heraus mit dem Klosterschatz, oder -- ich sage dir, ich hab mehr dann tausend Taler Werts herausgeschleift, und: wir haben ihnen ein Andenken hinterlassen, sie werden ihre neun Monate dran zu schleppen haben!

**SCHWEIZER.** Haha! Einen honetten Mann kann man aus jedem Weidenstotzen formen, aber zu einem Spitzbuben wills Grütz!

**SPIEGELBERG.** Schon wohl, aber auch gehört darzu ein eigenes Nationalgenie, ein gewisses, dass ich so sage, Spitzbubenklima...

SCHWEIZER. Da hat man mir das ganze Italien gerühmt...

SPIEGELBERG. Auch. Und Polen.

SCHWEIZER. Sicher. Und Albanien.

SPIEGELBERG. Ukraine.

SCHWEIZER. Afghanistan.

SPIEGELBERG. Texas. Florida.

SCHWEIZER. Oha. Aber ich sage dir, der Ruf unsers Hauptmanns hat auch schon ehrliche Kerls in Versuchung geführt...

SPIEGELBERG. Ich will nicht hoffen.

SCHWEIZER. Sans Spaß! Er mordet nicht um des Raubes willen, er verschenkt sein Drittel an Waisenkinder, oder lässt damit arme Jungen von Hoffnung studieren... Neulich! Neulich erfuhren wir, dass ein reicher Graf von Regensburg durchkommen würde, der einen Prozess von einer Million durch die Pfiffe seines Advokaten durchgesetzt hatte: wir auf den Weg, der Graf kommt hergefahren, der Advokat bei ihm drin - da hättest du den Karl sehen sollen, wie er, zwei Terzerolen in der Hand, auf den Wagen zusprang: Halt! - der Kutscher, der nicht Halt machen wollte, musste vom Bock herabtanzen, die Reuter flohen - der Graf wie ein Stier unters Beil - dem Advokaten einen Dolch in seinen Bauch, wie ein Pfahl in einem Weinberg - und weg! Das Plündern ist eure Sache, rief er, und verschwand im Wald.

SPIEGELBERG. Hmm... Bruder, was ich dir vorhin erzählt habe, bleibt unter uns, er brauchts nicht zu wissen, verstehst du?

SCHWEIZER. Recht, recht! ich versteh.

SPIEGELBERG. Du kennst ihn ja. Du verstehst mich.

SCHWEIZER. Ich versteh, ich versteh.

SPIEGELBERG. Sag mal... wo steckt eigentlich Roller?

SCHWEIZER. Roller? weißt du denn gar nicht?

SPIEGELBERG. Was dann? was dann?

SCHWEIZER. Schon über drei Wochen sitzt er, man hat ihn auf Tortur examiniert, wo der Hauptmann sei? - nichts. Gestern ist ihm der Prozess gemacht worden, und heute morgen fährt er dem Teufel per Extrapost zu.

SPIEGELBERG. Und der Moor?

SCHWEIZER. Schäumt wie ein Eber und hat geschworen, er wolle ihm eine Todesfackel anzünden, die ihnen den Buckel braun brennen soll. Und du weißt, wenn er sagt: ich wills tun!, so ists, als wens unsereiner schon getan hat.

SPIEGELBERG. Das ist wahr. Memento mori! Prost!

<SONG: Good Bye Johnny>

ROLLER. Holla ho! Hei-ho! (Tritt auf mit Karl.)

KARL. Freiheit! Du bist im Trockenen, Roller.

SCHWEIZER. Blitz Donner Hagel und Wetter! Bist du sein Geist? oder bin ich ein Narr? oder bist dus wirklich?

ROLLER. Ich bins. Leibhaftig. Ganz. Komme recta vom Galgen her. Gebt mir einen Branntenwein!

SPIEGELBERG. Ich hol dir einen. (Will ab nach oben.)

ROLLER. He, Spiegelberg: runter, nicht rauf.

SPIEGELBERG. Bei aller Freundschaft: ich hol dir *höchstens* einen rauf.

SCHWEIZER. Aber dafür musst du runter. Weil, wenn du raufgehst -

SPIEGELBERG. Auch wieder wahr. (Ab nach unten.)

SCHWEIZER. Jetzt erzähl.

ROLLER. Ich sage euch, ich war schon mit Haut und Haar auf die Anatomie verhandelt. Die ganze Stadt zog dem Spektakel nach. Da steckt der Hauptmann mit den Seinen dreiund-

dreißig Ecken zumal in Brand: Kirchen, Scheunen, ... Mordbleu! und Feurio! durch die ganze Stadt, und schließlich knallt der Pulverturm in die Luft, als wär die Erde mitten entzweigeborsten. Der panische Schreck schmeißt mein Gefolge zu Boden, und risch, wie der Wind! stürz ich mich in den Fluss und schwimm unterm Wasser fort. Mein Hauptmann schon parat mit Pferden und Kleidern - so bin ich entkommen. Moor, Moor, möchtest du bald auch in den Pfeffer geraten, dass ich dir Gleiches mit Gleichem vergelten kann!

**KARL.** Ein bestialischer Wunsch, für den man dich hängen sollte.

**SCHWEIZER.** (Prostet Roller zu.) Zur fröhlichen Wiedergeburt! - Weißt du, wieviel Tote es gesetzt hat?

**ROLLER.** Dreiundachtzig, sagt man. Der Turm allein hat sechzig zerschmettert.

**KARL.** Roller, du bist teuer bezahlt.

**PATER.** (Tritt auf.) Mit Eurer Erlaubnis, meine Herren!

**KARL.** Was haben Sie hier zu tun?

**PATER.** Mich sendet die hohe Obrigkeit.

**KARL.** Hoho. Und was lässt mir der hochlöbliche Magistrat kundmachen?

**PATER.** Herzog der Beutelschneider! Großmogul aller Schelmen! Du bist eingeschlossen von siebenzehnhundert Reutern - hier ist kein Raum zum Entrinnen mehr. Doch wirst du itzt gleich zum Kreuz kriechen und um Gnade flehen, so drückt die Gerechtigkeit ein Auge zu und lässt es... bei dem Rade bewenden!

**KARL.** Gerädert nur? Das nenn ich großzügig. Geh hin und sage dem hochlöblichen Gericht: was ich getan habe, werd ich ohne Zweifel einmal im Schuldbuch des Himmels lesen, aber mit seinen erbärmlichen Verwesern will ich kein Wort mehr verlieren. Aus meinen Augen!

**PATER.** Du willst also nicht Schonung noch Gnade?

**KARL.** Fort, Kanaille!

**PATER.** Gut, mit dir bin ich fertig.

**SCHWEIZER.** Sag dem Senat, du träfst unter Moors Bande keinen einzigen Verräter an! Rettet den Hauptmann!

**ALLE.** Rettet den Hauptmann! Rettet den Hauptmann!

**ROLLER.** (Ans Publikum.) Sooo... die folgende Szene ist natürlich sehr, sehr blutig und grausam... so blutig und grausam, dass man sie eigentlich kaum zeigen kann... sogar so blutrünstig, dass Schiller es nicht mal gewagt hat, sie niederzuschreiben... wie wir paar Räuber siebzehnhundert Gegner niedermetzeln... und das in nur zehn Minuten... das ist schon sehr bestialisch... können Sie sich ja denken... das möchten wir Ihnen eigentlich nicht zumuten... deshalb haben wir gedacht, wir machen jetzt einfach zehn Minuten Pause... und setzen dann nach dem Massaker wieder ein... also bis gleich!

## **Pause**

### **AKT 3**

#### **1 - Im Garten. Zwei „Kirchenglocken“ läuten.**

**FRANZ.** Schon wieder hier? Du hast den Gästen die Freude verdorben.

**AMALIA.** Das Totenlied muss noch in deinen Ohren murmeln, das deinen Vater zu Grabe hallte -

**FRANZ.** Ach das! Das sind doch nur Schillers Glocken!

(Glocken beleidigt ab.)

**FRANZ.** Apropos: lass die Toten schlafen und mach die Lebendigen glücklich. Ich komme-

**AMALIA.** Und wann gehst du wieder?

**FRANZ.** Ich komme --

**AMALIA.** (Schnippisch.) Zweimal hinternander? Beeindruckend!

**FRANZ.** Jetzt lass mich doch mal ausreden! Ich komme, um dir zu sagen --

**AMALIA.** Da muss ich wohl hören, Franz von Moor ist ja gnädiger Herr worden.

**FRANZ.** Herrgott, das will ich ja sagen. Ich bin Herr, aber ich möchte es vollends ganz sein, Amalia. Und deshalb (Pose.) tritt Franz die Hoffnungen der edelsten Fräulein mit Füßen und bietet einer armen, hilflosen Waise sein Herz, seine Hand und sein Gold.

**AMALIA.** Niemals. Niemals!

**FRANZ.** Nicht so ungestüm, allergnädigste Prinzessin! Franz spricht, und wenn man nicht antwortet, so wird er - befehlen.

**AMALIA.** Wurm, du befehlen? mir befehlen? - und wenn man den Befehl mit Hohnlachen zurückschickt?

**FRANZ.** Das wirst du nicht. An den Haaren will ich dich in die Kapelle schleifen, den Degen in der Hand dir den ehlichen Schwur aus der Seele pressen und dein jungfräuliches Bette mit Sturm ersteigen!

**AMALIA.** Mit Sturm? Ich hab ja bisher eher was von Flaute gehört...

**FRANZ.** Was? Na warte! Nicht meine Gemahlin - meine Mätresse sollst du werden, dass die Bauernweiber mit Fingern auf dich deuten! Knirsche nur mit den Zähnen - das macht dich nur begehrenswerter. Ich mag Miezen, die sich wehren!

**AMALIA.** Verzeih mir, Franz! (Wie er sie umarmen will, reißt sie ihm den Degen von der Seite.) Wag es einmal, mit unzüchtigem Griff meinen Leib zu betasten!

**FRANZ.** Aber vielleicht umgekehrt?

**AMALIA.** Wie jetzt, umgekehrt?

**FRANZ.** Dass du... mit unzüchtigem Leib meinen Griff... betastest?

**AMALIA.** Schurke! dieser Stahl soll deine geile Brust mitten durchrennen!! Fleuch auf der Stelle! (Sie jagt ihn davon.) Ah! Das tat gut!

## **2 - An der Donau**

**KARL.** (Mit Spiegelberg und Schweizer.) Kinder - es war ein heißer Nachmittag - und nur einen Mann verloren - Roller starb einen schönen Tod. Wieviel waren doch von den Feinden, die auf dem Platz blieben?

**SPIEGELBERG.** Hundertundsechzig Husaren - dreiundneunzig Dragoner - gegen vierzig Jäger - dreihundert in allem.

**KARL.** Dreihundert für einen! - Jeder von euch hat Anspruch auf diesen Scheitel, so wahr meine Seele lebt! Ich will euch niemals verlassen.

**SCHWEIZER.** Schwöre nicht! du weißt nicht, ob du noch glücklich werden und bereuen wirst!

**KARL.** Bei den Gebeinen meines Rollers! Ich will euch niemals verlassen.

**SPIEGELBERG.** Wie herrlich die Sonne dort untergeht!

**SCHWEIZER.** Und wie schön das Getreide steht!

**KARL.** Die Bäume brechen fast unter ihrem Segen. Der Weinstock voll Hoffnung.

**SCHWEIZER.** Es gibt ein fruchtbares Jahr.

**KARL.** Meinst du? Aber es kann ja über Nacht ein Hagel fallen und alles zerschlagen.

**SPIEGELBERG.** Sicher. Es kann alles zugrund gehen, wenige Stunden vor dem Schneiden.

**KARL.** Das sag ich ja. Es wird alles zugrund gehen. Warum soll dem Menschen das gelingen, was er von der Ameise hat, wenn ihm das fehlschlägt, was ihn den Göttern gleich macht? Oder ist hier seine Bestimmung?

**SCHWEIZER.** Ich kenne sie nicht.

**SPIEGELBERG.** Gut gesagt.

**KARL.** Und noch beser getan, wenn du sie nie zu kennen verlangtest! Dieses bunte Lotto des Lebens - und am Ende kein Treffer darin.

**SCHWEIZER.** Was hat er?

**SPIEGELBERG.** (Zuckt die Schultern.) O weh, o weh!

<SONG: Wonderful World>

**KOSINSKY.** (Kommt näher.) He! Holla!

**SCHWEIZER.** Wer da?

**SPIEGELBERG.** Ein Fremder...

**KOSINSKY.** Meine Herren, verzeihen Sie! Ich weiß nicht, geh ich recht oder unrecht?

**KARL.** Und wer müssen wir sein, wenn Sie recht gehn?

**KOSINSKY.** Männer! Männer, die dem Tod ins Gesicht sehn und die Freiheit höher schätzen als Ehre und Leben...

**SPIEGELBERG.** Der Bursche gefällt mir. Du hast deine Leute gefunden.

**KOSINSKY.** Das will ich hoffen. Ich such den großen Moor.

**SPIEGELBERG.** Naja, groß...

**KARL.** Und was führt dich zu mir?

**KOSINSKY.** Hauptmann! mein mehr als grausames Schicksal. Ich bin hieher gereist dreißig Meilen weit, um unter dir zu dienen.

**SCHWEIZER.** Heisa! Ein ganzer Mordbruder für unsere Bande!

**KARL.** Wie ist dein Name?

**KOSINSKY.** Kosinsky.

**KARL.** Kosinsky, weißt du auch, dass du ein leichtsinniger Knabe bist - Hier wirst du nicht Bälle werfen oder Kegelkugeln schieben! Geh! du bist deiner Amme entlaufen.

**SPIEGELBERG.** Zum Henker! willst du diesen Herkules fortschicken?

**KOSINSKY.** Wenn dich meine Bitten nicht rühren, so höre die Geschichte meines Unglücks.

**KARL.** Ich will sie hören.

**KOSINSKY.** Ich bin ein böhmischer Edelmann, und wurde durch den Tod meines Vaters Herr eines ansehnlichen Ritterguts. Die Gegend war paradiesisch - denn sie enthielt einen Engel - ein Mädchen, geschmückt mit allen Reizen der blühenden Jugend... (Gejohle.) ...und keusch wie das Licht des Himmels. (Buhrufe.) Mit der schüchternsten Bescheidenheit nahm sie den Tauring von meiner Hand, und zwei Tage drauf sollte ich meine Amalia vor den Altar führen.

**KARL.** Amalia?!?!?! (Die andern machen Kosinsky Zeichen, den Namen nicht zu erwähnen.)

**KOSINSKY.** Äh... Cornelia. - Mitten unter den Zurüstungen werd ich durch einen Expressen nach Hofe zitiert. Man zeigt mir Briefe, die ich geschrieben haben soll, voll verräterischen Inhalts, nimmt mir den Degen weg - und wirft mich ins Gefängnis.

**SCHWEIZER.** Ich rieche den Braten schon.

**KOSINSKY.** Einen Monat lang wusste ich nicht, wie mir geschah. Endlich erschien der este Minister, wünschte mir zur Entdeckung meiner Unschuld Glück, mit zuckersüßen Worten, gibt mir meinen Degen wieder. Itzt zurück in die Arme meiner Amalia -

**KARL. SCHWEIZER. SPIEGELBERG.** Amalia????

**KOSINSKY.** - Cornelia ... doch sie war verschwunden, wüsste niemand, wohin. Hui! schoss mirs auf wie der Blitz - ich sondiere am Hof - endlich entdeck ich sie durch ein Gitter im Palast - sie wirft mir ein Billetchen zu.

**SCHWEIZER.** Hab ichs nicht gesagt!

**KOSINSKY.** Hölle, Tod und Teufel! da stands! man hatte ihr die Wahl gelassen, ob sie mich lieber sterben sehen oder die Mätresse des Fürsten werden wollte. Sie entschied für das zweite, ich war gerettet, und meine Aaa---

**KARL. SCHWEIZER. SPIEGELBERG.** --hööh!

**KOSINSKY.** ...-aaangebete Cornelia verseufzt und vertrauert ihr Leben.

**KARL.** Vertrauert ihr Leben! - Auf! Rafft zusammen! Kosinsky, du kannst bleiben!

**SCHWEIZER.** Wohin?

**KARL.** Wer fragt wohin? Nach Franken! Auf zu meiner Corne... äh, Amalia.

## AKT 4

---

### 1 - Vorm Moorschen Schloss.

**KARL.** Geh voran und melde mich. Du weißt doch noch, was du sprechen musst?

**KOSINSKY.** (Offenbar nicht zum ersten Mal.) Ihr seid der Graf Hotzenplotz aus Mecklenburg, ich Euer Reitknecht, ... - sorgt Euch nicht, ich will meine Rolle schon spielen. Lebt wohl! (Will ab.)

**KARL.** Warte! Du... weißt doch noch, was du sprechen musst?

**KOSINSKY.** Hotzenplotz, Mecklenburg, Reitknecht. Und tschüss. (Galoppiert ab.)

**KARL.** Warum bin ich hiehergekommen? Ich gehe in mein Elend... der Knabe Karl war ein glücklicher Knabe - jetzt steht hier der Mann, und er ist in Verzweiflung. Wie wird mir? ich muss! (Hinein.)

### 2- Galerie.

**AMALIA.** Graf - Hotzenplotz...?

**KARL.** Fräulein Amalia... Nettes Körbchen. Nette Größe.

**AMALIA.** Och ja. Nur manchmal etwas unpraktisch.

**KARL.** Na, aber liegt doch bestimmt gut in der Hand...

**AMALIA.** Hach naja. Ich hörte, Sie kannten den alten Moor? Und, werter Graf, getrauten Sie sich wohl, sein Bildnis zu erkennen?

**KARL.** O ganz gewiss... Dieser ists nicht.

**AMALIA.** Erraten! Er war der Stammvater des Hauses und erhielt den Adel von Barbarossa, dem er wider die Seeräuber diente.

**KARL.** Dieser ists auch nicht - auch der nicht - obwohl er dem Stammvater doch recht ähnlich sieht....

**AMALIA.** Jaja, damals wusste man noch, wie man Inzest schreibt.

**KARL.** Er ist nicht unter ihnen!

**AMALIA.** Wie, sehen Sie doch besser! ich dachte, Sie kannten ihn -

**KARL.** Ha! dieser ists! (Wie vom Blitz gerührt. Wischt sich die Augen.)

**AMALIA.** Sie scheinen viel Anteil an ihm zu nehmen...

**KARL.** Ein vortrefflicher Mann - und er sollte dahin sein?

**AMALIA.** Dahin! wie unsere besten Freuden dahingehn - es reift keine Seligkeit unter dem Monde.

**KARL.** Sehr wahr, sehr wahr - und sollten Sie schon diese traurige Erfahrung gemacht haben? Sie können kaum 23 Jahr alt sein...

**AMALIA.** Sie Schmeichler! - und habe sie gemacht.

**KARL.** Sie verloren schon etwas?

**AMALIA.** Nichts. Alles. Nichts - wollen wir weitergehen, Herr Graf?

**KARL.** Wes ist dies Bild rechter Hand dort? Mich deucht, es ist eine unglückliche Physiognomie.

AMALIA. Kommen Sie, kommen Sie!

KARL. Aber dies Bild rechter Hand?

AMALIA. Sie wollen nicht in den Garten gehn?

KARL. Aber dies Bild rechter Hand?? - du weinst, Amalia?

AMALIA. (Rennt heulend raus.)

<SONG: She loves you!>

FRANZ. (Kommt in tiefen Gedanken.) Sein langer Gänsehals - seine schwarzen feuerwerfenden Augen, hm! hm! - sein finsternes, buschigtes Augenbraun - schadenfrohe Hölle! Es ist Karl!! Ja! er ists! Tod und Verdammnis! Hermann, he, Hermann!

HERMANN. Zu Befehl, mein Gebieter?

FRANZ. Höre, Hermann, du hast mir in deinem Leben noch keine Widerrede gegeben, denn du weißt gar zu wohl, dass du mir Gehorsam schuldig bist. Ich bin ja Herr. Und deshalb, bei deinem Gehorsam - verstehst du das Wort auch? - bei deinem Gehorsam befehl ich dir: morgen darf der Graf nimmer unter den Lebendigen wandeln.

HERMANN. Hilf heiliger Gott! Weswegen?

FRANZ. Hermann, hier gibts nichts lang zu fackeln! Willst du tun, was ich dir sage, oder willst du dein Leben im tiefsten meiner Türme ausschmachten, wo der Hunger dich zwingen wird, deine eignen Knochen abzunagen?

HERMANN. Was hab ich denn Böses getan?

FRANZ. Ja oder nein!

HERMANN. Erbarmen, Herr! Erbarmen!

FRANZ. Ja oder nein!

HERMANN. Ich will Euch von nun an noch eifriger dienen! Ich will Euch einschließen in mein Abendgebet!

FRANZ. Hermann --

HERMANN. Und mein Morgengebet! Mein Tischgebet! Mein Klogebet!!

FRANZ. Still jetzt! was soll das Geplapper! Keine Widerrede! Aber siehe, ich gebe dir einen ganzen Tag noch Bedenkzeit - und ich biete dir eine Belohnung... das höchste Glück, oder das äußerste Unglück! Ich will Wunder tun im Peinigen! Denk drüber nach!! (Ab.)

HERMANN. Eine Unschuld erwürgen - aber worummethalben? Hmm... Sein langer Gänsehals - seine schwarzen feuerwerfenden Augen, hm! hm! - sein finsternes, buschigtes Augenbraun - Es ist Karl!!

### 3 - Ebenda.

KARL. (Kommt durch.) Tach auch. (Will weiter.)

HERMANN. Bester Karl!!

KARL. (Erschrickt, fasst sich. Fremd:) Was sagst du? Ich versteh dich nicht.

HERMANN. Ja, ja, leugnet es nur - dass ich Euch nicht gleich - was für ein blinder Esel ich doch war - ne, Karl? (Kumpelig.) Woll, Karl? (Zwinkern.) Kalli? Kalle? Karlchen? Charlie?

KARL. (Scheinheilig.) Ich hab keine Ahnung, wen Sie meinen.

HERMANN. Keine Ahnung?

KARL. Nicht den blassesten Schimmer.

HERMANN. Kein Fitzelchen?

KARL. Kein Itzelbitzelfitzelchen.

HERMANN. Kein Klitzekleinbisschen?

KARL. Kein Piconanomikrobisschen.

HERMANN. Hm. Mist. (Überlegt.) - Lust aufn Spielchen?

**KARL.** Och jo, warum nich.

**HERMANN.** Sag ma zehnmal hinternander ganz schnell „weiß“.

**KARL.** Weiß Weiß Weiß Weiß Weiß Weiß Weiß Weiß Weiß Weiß.

**HERMANN.** Und was trinkt die Kuh?

**KARL.** Milch!

**HERMANN.** Hahaha! Punkt für mich. Noch einen?

**KARL.** Okay.

**HERMANN.** Sag ma zehnmal hinternander ganz schnell „Sumpf“.

**KARL.** Sumpf Sumpf Sumpf Sumpf Sumpf Sumpf Sumpf Sumpf Sumpf Sumpf.

**HERMANN.** Und wie heißt du?

**KARL.** Karl von Moor! - Ah Mist! Du hast mich reingelegt!

**HERMANN.** Mensch, Karl! Schön, dass du wieder da bist!

**KARL.** Ja Herrmann... sag mal... bist du gar nicht mehr sauer auf mich?

**HERMANN.** Sauer, wieso?

**KARL.** Naja, ich hab dir doch Amalia ausgespannt...

**HERMANN.** Och, ich steh eigentlich eh mehr auf Üppigere...

**KARL.** Warf ich dich nicht gar die Treppe hinunter?

**HERMANN.** Na, ich bin ja nicht aufn Kopf gefallen, ne?!

**KARL.** Raunte ich nicht, du seist zwischen Rindfleisch und Meerrettich gemacht worden?

**HERMANN.** Ja Gott, stimmt ja auch irgendwie...

**KARL.** Und dass du wüsstest, wie man Inzest schreibt?!

**HERMANN.** Dabei weiß ich das doch gar nicht!! Mensch, Karl! - Da hättet Ihr sollen dabei sein, als Euer Bruder ausstreuen ließ, Ihr wärt gestorben --

**KARL.** Was sagst du? Mein Bruder -

**HERMANN.** Ja, Euer Bruder, der gnädige Herr! Oh ich sage Euch, es gibt garstige Menschen, garstige Brüder, garstige Herren - und wenn man freilich so ungebeten wiederaufersteht - immerhin, Euer Bruder war einziger Erbe...

**KARL.** Und er ließ ausstreuen --?

**HERMANN.** (Im Abgehen.) Schon gut - ich will Euch ein andermal mehr davon erzählen - wenns Zeit dazu ist - aber ich will lieber meine Knochen abnagen vor Hunger, als dass ich.... (Ab.)

**KARL.** Ha! Spitzbübische Künste! Jetzt schlägts mir ein wie der Blitz! Betrogen! Betrogen! Nicht Vater -- Angeschwärzt von ihm! verfälscht, unterdrückt meine Briefe! o ich blöder, blöder Tor! Das Glück meines Lebens hinwegbetrogen! Durch ihn! oh unbegreiflicher, schleichender, abscheulicher ---

**KOSINSKY.** Nun, Hauptmann, was ists? Du willst noch länger hierbleiben?

**KARL.** Sattle die Pferde - bring eines zum hinteren Schlosshof, schnell! Der geringste Verzug könnte mich wütig machen, und er ist meines Vaters Sohn -- Kosinsky! Reite voraus! Ich brauche zehn Minuten noch, ein Lebewohl noch - dann komm ich nach!

**KOSINSKY.** (Ab.)

#### **4 - Wald. Räubergesang.**

**SCHWEIZER.** Es wird Nacht, und der Hauptmann noch nicht da!

**KOSINSKY.** Und hat mir doch versprochen, nur noch zehn Minuten.

**SPIEGELBERG.** (Während er mit Kosinsky beiseit geht.) Lass ihn doch! Er wird einen Fang tun, dass wir uns schämen müssen.

**SCHWEIZER.** Da brennst du dich, beim Henker! Hast du vergessen, was er gesagt hat: Wer hier nur einen Kopf vom Acker stiehlt, lässt seine Rübe hier!

**SPIEGELBERG.** Hat ers nicht umgekehrt gesagt?!

**SCHWEIZER.** Äh.. Rübe vom Acker, Kopf hier! (Geht wieder.)

**SPIEGELBERG.** Auf ein Wort, Kosinsky. - Ich weiß nicht, was du oder ich für Be-griffe von Freiheit haben, dass wir an einem Karren ziehen wie Stiere und dabei wunderviel von In-dependenz deklamieren - Es gefällt mir nicht.

**KOSINSKY.** Wo will das hinaus - rede deutscher! Du sprichst vom Hauptmann?

**SPIEGELBERG.** Hauptmann sagst du? Hat er nicht diesen Titel usurpiert, der übrigens von Rechts wegen mein ist? Es soll anders werden, Kosinsky! Wenn er kommt: zwei Pistolen fehlen selten, und dann --

**SCHWEIZER.** (Hat zugehört.) Bestie! Du bist mir der rechte Held, Frösche mit Steinen breit zu schmeißen! Schon der Klang seiner Nase, wenn er sich schneuzte, könnte dich durch ein Nadelöhr jagen! Fahr hin, Meuchelmörder! (Messerkampf. Spiegelberg stirbt.) Krepier, Hundsfoth.

**KARL.** (Tritt auf.)

**KOSINSKY.** Holla! der Hauptmann!

**SCHWEIZER.** Sei willkommen! Ich bin ein bisschen vorlaut gewesen, seit du weg bist...

**KARL.** (Sieht die Leiche.) Das hast du nicht getan, Schweizer?!

**SCHWEIZER.** Bei Gott! ich habs getan, und es ist beim Teufel nicht das Schlechteste, was ich in meinem Leben getan habe: er hat dich ermorden wollen!

**KARL.** Ich verstehe - ich verstehe - mein Herbst ist kommen... verlasst mich. Legt euch schlafen.

**SCHWEIZER.** **KOSINSKY.** Gute Nacht, Hauptmann. (Ab.)

**KARL.** Es ist alles so finster - verworrene Labyrinth - kein Ausgang - alles *Aus* wie ein schales Marionettenspiel. (Setzt die Pistole an.) Sei wie du willst, namenloses Jenseits: *Ich* bin mein Himmel und meine Hölle. Die Freiheit kannst du mir nicht nehmen. (Lädt durch.)

**DER ALTE MOOR.** (Im Turm.) Bist dus, Hermann mein Rabe?

**KARL.** Das ist meines Vaters Stimme!!

**DER ALTE MOOR.** (Am Gitter.) Hungerte mich sehr. Mit wem redst du, Hermann?

**KARL.** Rede! Wer bist du? Was hast du hier zu tun?

**DER ALTE MOOR.** Erbarmen einem Elenden! Erbarmen!

**KARL.** Wo ist die Türe? (Bricht sie auf.) Heraus!

**DER ALTE MOOR.** (Kommt heraus.) Erschienen ist die Stunde der Erlösung! Wer bist du, Ret-ter?

**KARL.** Geist des alten Moors! Was hat dich beunruhigt in deinem Grab? Hast du eine Sünde in jene Welt geschleppt, hast du das Gold der Witwen unter die Erde vergraben? Ich will Messen lesen lassen --

**DER ALTE MOOR.** Ich bin kein Geist! Taste mich an, ich lebe.

**KARL.** Was? Du bist nicht begraben worden?

**DER ALTE MOOR.** Ein toter Hund liegt in meiner Väter Gruft.

**KARL.** Himmel und Erde! Wer hat das getan?

**DER ALTE MOOR.** Das hat mein Sohn Franz getan.

**KARL.** Franz? Franz? Oh ewiges Chaos!

**DER ALTE MOOR.** Ich lag auf dem Siehbett, so führte man einen Mann zu mir, der vorgab, mein Erstgeborener sei gestorben, und dass ihn mein Fluch gejagt hätte in Tod und Ver-zweiflung. Ich ward unmächtig bei der Botschaft. Man muss mich für tot gehalten haben, denn als ich wieder zu mir kam, lag ich schon in der Kiste. Ich kratzt an dem Deckel, er ward aufgetan, mein Sohn Franz stand vor mir und - „Was? willst du dann ewig leben??“ - und rums! flog der Sargdeckel wieder zu.

**KARL.** Nicht möglich!

**DER ALTE MOOR.** Als ich wieder erwachte, stand ich am Eingang dieses Gewölbes, mein Sohn vor mir und der Mann, der mir das Schwert von Karl'n gebracht hatte, und hinab ward ich gestoßen ohn Erbarmen, und mein Sohn schloss hinter mir zu.

**KARL.** Ihr müsst Euch geirrt haben!

**DER ALTE MOOR.** Ich kann mich nicht geirrt haben. Höre weiter! Zwanzig Stunden später brachte mir Hermann Wasser und Pralinen und entdeckte mir, wie ich zum Tod des Hungers verurteilt gewesen, und wie er sein Leben in Gefahr setze, wenn es herauskäme. - Ha! wie wird mir... (Fällt in Ohnmacht.)

**KARL.** -He, Schweizer! Kosinsky! Er ist in Unmacht gesunken! Schnell, zu Hilfe!

**SCHWEIZER.** (Ziemlich verpennt.) Wie? Wo? Was gibts?

**KARL.** Schweizer, sieh her! Der Sohn hat seinen eigenen Vater - oh, er ist in Unmacht gesunken - in diese Gewölbe hat er ihn gesperrt - Frost! - Blöße! -Hunger! - Durst! - Frost!

**SCHWEIZER.** Hattest du schon.

**KARL.** Sicher?

**SCHWEIZER.** Jap.

**KARL.** Gut, dann ziehn wir einmal ab. Jedenfalls - es ist mein eigener Vater.

**SCHWEIZER.** Dein Vater?

**KARL.** So ists.

**SCHWEIZER.** Und sein eigener Sohn hat ihn --?

**KARL.** Du sagst es.

**SCHWEIZER.** (Reflexhaft.) Boah, du Arsch!

**KARL.** Was? Nein! Nicht ich! Der Franz! Mein Bruder!

**SCHWEIZER.** Was? --Ach so! Ich dachte -

**KARL.** Nee.

**SCHWEIZER.** Also nicht du, sondern der (Pause.) - dings --

**KARL.** Der Franz.

**SCHWEIZER.** Der Franz, genau. (Pause.)

**KARL.** Nicht ich.

**SCHWEIZER.** Nee, der Franz, klar. (Peinliche Pause.) Mensch, ihr seht euch aber auch ähnlich--!

**KARL.** Hmm, ich weiß. (Pause.) Zwillinge.

**SCHWEIZER.** Ach so. Logisch. (Pause.)

**KARL.** Und du?

**SCHWEIZER.** Schütze.

**KARL.** Ach guck. Das trifft sich ja gut.

**SCHWEIZER.** Wieso?

**KARL.** Weil - dann kannst du ja bestimmt gut schießen, oder?

**SCHWEIZER.** Ja klar. Wieso?

**KARL.** Pass auf! Geh eilends nach dem Schloss und zerr den Franz aus dem Bette. Hierher mit ihm. Aber ich schärf es dir hart ein: liefr' ihn mir nicht tot! dessen Fleisch will ich in Stücken reißen, der ihm nur die Haut ritzt! Ganz muss ich ihn haben, ganz und lebendig! Verstanden?

**SCHWEIZER.** Meine Hand darauf: Entweder, du siehst zwei zurückkommen, oder gar keinen.

**KARL.** So eile!

**SCHWEIZER.** (Will los. Stockt.) Obwohl...

**KARL.** Was noch?

**SCHWEIZER.** Ich weiß eigentlich gar nicht, wo genau das Schloss ist--

**KARL.** (Genervt.) Ja dann würd ich mal sagen, nimm doch den Kosinsky mit, der war ja schon mal da, gell?

**SCHWEIZER.** Ach ja. Sicher.

**KOSINSKY.** Komme schon! Da lang! (Beide wollen ab.)

**SCHWEIZER.** (Stoppt) Obwohl...

**KARL.** Was ist denn nun schon wieder?

**SCHWEIZER.** Was machen wir denn, wenn abgeschlossen is?

**KARL.** Herrgott, dann nimm dochn Dietrich mit

**SCHWEIZER.** **KOSINSKY.** Diiietriiich!!!

**DIETRICH.** Komme schon! (Alle drei ab.)

---

## AKT 5

---

### 1 - Im Schloss.

**FRANZ.** (Schon im Wahn.) Amalia entsprungen - der Graf verschwunden -- Ich habe das Fieber - ich habe das Fieber. Morgen will ich zur Ader lassen... Es war ledig ein Traum -- (Brüllt:) Holt den Pastor! Den Pastor holt!

**PATER.** Ihr habt mich rufen lassen, gnädiger Herr?

**FRANZ.** (Verblüfft.) Das ging aber jetzt mal schnell!

**PATER.** Ja, die Wege des Herrn sind unergründlich - und manchmal kennt er ne Abkürzung... Aber warum ließt Ihr mich holen?

**FRANZ.** Weil ich Langeweile hab, und eben am Schachbrett keinen Gefallen finde! (Kleinlaut.) - Zudem - hatte ich einen Traum...

**PATER.** Ich höre?

**FRANZ.** Mir dauchte, ich läge berauscht im Rasen des Schlossgartens, und plötzlich - lach mich aus! - plötzlich erscholls wie aus Posaunen, und das nackte Gefild begann zu kreißen - und ich sah das leibhaft Konterfei vom Jüngsten Tage.

**PATER.** Tolles Gezeuge!

**FRANZ.** Nicht wahr? - Da war mirs, als hört ich meinen Namen zuerst genannt, und meine Stunden zogen vorüber, und eine nach der andern warf eine Todsünde in die Wagschale -- sie sank bis zum Abgrund, und ich hört eine Stimme schallen: Gnade jedem Sünder! du allein bist verworfen! ---- Ich habs dir oft mit Hohnlachen beim Burgunder zugesoffen: Es ist kein Gott! - Itzt rede ich im Ernst mit dir, ich sage dir: es ist keiner!

**PATER.** Wie Ihr meint... aber wenn Ihr sterbet, dann will ich an Eurem Bett stehen und Euch starr ins Auge fassen, und wenn Euch Eure Grundsätze auch da nicht im Stiche lassen - so sollt Ihr gewonnen haben!

**FRANZ.** Pfaffengewäsche! Pfaffengewäsche! <"Tomatensalat"?>

**PATER.** (Ab.)

**SCHWEIZER.** **KOSINSKY.** **DIETRICH.** (Von draußen.) Hau-ruck, hau-ruck,...

**FRANZ.** (Etwas ungeschickt.) Gott, sie kommen! Äh... Gott im Himmel! Hör mich beten - Es ist das erste Mal - soll auch gewiss nimmer geschehen - erhör mich!

**SCHWEIZER.** (Kommt mit Kosinsky.) Mordkanaille, wo bist du? Wohin hat sich die Bestie verkrochen?

**FRANZ.** Lieber Gott, ich bin kein gemeiner Mörder gewesen - hab mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben -- Ach verdammt, ich kann nicht beten.

**KOSINSKY.** Da ist er! (Kampf. Franz geht entzwei.)

**SCHWEIZER.** Verflucht! Ausgefranst...

**DIETRICH.** Naja, aber Karl hat doch gesagt, wir sollen ihm das Fleisch in Stücke reißen und ihm die Haut ritzen...

**SCHWEIZER.** Neiiin... er hat gesagt, dem will er das Fleisch in Stücke reißen, der ihm nur die Haut ritzt.... Geht zurück und sagt meinem Hauptmann: mich sieht er nicht wieder! (Ab.)

**DIETRICH.** Na super. Da wird sich aber einer freuen! - Und jetzt?

**KOSINSKY.** Vorschlag: ich mach hier sauber, und du reitest schon mal zurück und sagst dem Karl Bescheid.

**DIETRICH.** Ach? Wieso ich jetzt?

**KOSINSKY.** Möchteste lieber den Franz einsammeln, oder was? Guck dir mal die Küche an!

**DIETRICH.** Bin schon unterwegs.

## **2 - Wald.**

(Karl und der alte Moor sitzen einträchtig zusammen.)

**DER ALTE MOOR.** Ja, ich hab einen Sohn gequält, und ein Sohn musste mich wieder quälen, das ist Gottes Finger - o mein Karl! mein Karl!

**KARL.** Er war Euch lieb, Euer andrer Sohn?

**DER ALTE MOOR.** Der Himmel weiß es. Aber ich traute der Schlange Franz - verloren meine Kinder beide...

**KARL.** Ja alter Mann - ewig verloren.

**DIETRICH.** (Noch fern.) Hei-ho!!

**KARL.** Wer da?

**DIETRICH.** Dein getreuer Grimm.

**KARL.** Wo sind Kosinsky und Schweizer?

**DIETRICH.** Kosinsky kommt gleich, und Schweizer - er kehrt nie wieder, dein Schweizer. (Überreicht ihm Hut und Pistole, oder so.)

**KARL.** So habt Ihr Franz nicht gefunden?

**DIETRICH.** Naja... so halb und halb... Tot gefunden, quasi.

**KARL.** Nun - so wär auch das überstanden. Alles überstanden.

**AMALIA.** (Tritt auf.) Das glaubst du aber auch nur!

**DER ALTE MOOR.** Amalia! Meine Amalia! (Umarmung.)

**KARL.** (Perplex.) Wie kommt die denn hierher???

**AMALIA.** (Wirft sich Karl an den Hals.) Ich hab ihn! Ich hab ihn! Mein Bräutigam!

**DER ALTE MOOR.** Bräutigam? Amalia? Einen Bräutigam?

**AMALIA.** Ja sicher! Das is doch der Karl!!

**DER ALTE MOOR.** Karl?? Mein Karl???? Karl!!

**KARL.** Zu spät. Die ganze Welt geht zugrunde! Tötet sie! tötet ihn! mich! euch! alles! nu is eh egal --

**DER ALTE MOOR.** Karl??????

**KARL.** (Nickt peinlich.) Ja... ich bin, ich hab... frag nicht... dein Fluch, Vater, hat mich... hier: Räuber und Mörder! Mordbrenner! Jungefernschänder! Spitzbuben und Haderlumpen! Weizenbiertrinker! Kulturheinis, Theaterfuzzis! Kreaturen des Abgrunds - und dein Karl... ist ihr Hauptmann!

**DER ALTE MOOR.** (Gibt den Geist auf. Tot. Fürchterliche Pause.)

**AMALIA.** Sag mal... hättest du das nicht n bisschen dezenter -- ?

**DIETRICH.** Find ich aber auch --

**KARL.** Es ist aus! Ich wollte umkehren und zu meinem Vater gehn, aber der Himmel sprach, es soll nicht sein. Ich Tor! Ich Eigentor!!

**DIETRICH.** Öhm...

**KARL.** Sei ruhig, ich bitte dich, sei ruhig!

**AMALIA.** Öhm...

**KARL.** Du auch! - Kommt, Kameraden!

**AMALIA.** Wie jetzt! Du verlässt mich? Ich neu verlassen? Dann... zeuch dein Schwert und erbarme dich! Einen Stoß! Einen Todesstoß!

**KARL.** Das Erbarmen ist zu den Bären geflohen - ich töte dich nicht!

**AMALIA.** Ich will ja nicht Liebe mehr - Tod ist meine Bitte nur!

**KARL.** Fort, ich töte kein Weib!

**AMALIA.** (Zu Grimm.) Dann du! Du siehst ja, das kann kein Weib überdulden! Zeuch dein Schwert und ich bin glücklich!

**DIETRICH.** (Verlegen.) Wie... in echt jetzt? (Amalia nickt.) Also... wenn du unbedingt willst... kann ich ja verstehen... is ja auch ne beschissene Situation... aber hinterher beschweren is nich, ja?! -- Also gut - (Fängt an, sie zu würgen.)

**KARL.** Halt! Wag es!

**DIETRICH.** Äh... ja, wag ich doch.

**KARL.** Hömma, hömma... n klassischen Text so zu verhunzen! Wenn ich sag „Wag es“, dann heißt das „Wag es NICHT“!

**DIETRICH.** Ja, dann sag ich mal ganz klassisch: „Versteh ich!“

**KARL.** (Erschießt Dietrich.) - Moors Geliebte soll nur durch Moor sterben! (Er ermordet sie. Vielleicht etwas zu gründlich.) So. Dies Zucken noch, und dann wirds vorbei sein.

<SONG: No Woman No Cry>

**KARL.** O über mich Narren... da steh ich am Rand eines entsetzlichen Lebens und erfahre nun mit Zähneklappern und Heulen, dass zwei Menschen wie ich den ganzen Bau der sittlichen Welt zugrund richten würden... Aber noch blieb mir etwas übrig: Man hat tausend Louisdore geboten, wer den großen Räuber Moor lebendig liefert - und ich erinnere mich, einen armen Schelm getroffen zu haben, der im Taglohn arbeitet und elf lebendige Kinder hat -- Ich sage nur: „Dem Manne kann geholfen werden!“ Schiller.

**ENDE**

© Freuynde + Gaesdte Theaterproduktionen  
www.f-und-g.de